

19. Wahlperiode

---

## Antrag

der Fraktion Die Linke

### **Bus- und Radspur auf der Straße Unter den Eichen erhalten und ausbauen – Verkehrswende jetzt!**

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. den Sonderfahrstreifen (Busspur und Radweg) auf der Straße Unter den Eichen nicht zurückzubauen,
2. die Sonderspur für Busse und Radfahrende nach Nordosten bis an die Kreuzung Schloßstraße/Wolfensteindamm zu verlängern,
3. den Fahrstreifen im Bereich der Ausfahrt der A103 unter Beibehaltung eines einzigen Fahrstreifens als Zuwegung Richtung Unter den Eichen neu zu ordnen,
4. die Sonderspur für Busse und Radfahrende in Richtung Südwesten zu verlängern, um einen Anschluss an die bestehende Busspur in der Berliner Straße hinter der Charlottenburger Straße herzustellen,
5. kurzfristig die Ampelschaltung der Großkreuzung Schloßstraße/Wolfensteindamm/A103 zu optimieren, damit ein Rückstau von Fahrzeugen auf der A103 vermieden und zugleich die Querungsmöglichkeiten für Fußgehende und Radfahrende deutlich verbessert werden,
6. keine Aufweichung von §43 Berliner Mobilitätsgesetz zuzulassen und weiterhin verpflichtende, sichere Radwege an Hauptverkehrsstraßen einzurichten.

Dem Abgeordnetenhaus ist zum 31. August 2026 zu berichten.

***Begründung:***

Mit dem geplanten Rückbau der Bus- und Radspur auf der Straße Unter den Eichen würden Rad- und Busverkehr erheblich geschwächt. Der gemeinsame Fahrstreifen wird von Fahrrädern und Linienbussen genutzt. Der Umweltverbund (Fuß-, Rad- und öffentlicher Verkehr) ist bereits heute stärkste Gruppe unter den Verkehrsmitteln und muss gezielt gestärkt und priorisiert werden anstatt ihn zurückzubauen und abzuwickeln! Der Sonderfahrstreifen ermöglicht einen schnelleren und zuverlässigeren Busverkehr. Statt Rückbau brauchen wir einen Ausbau!

Der heutige Engpass entsteht dadurch, dass der motorisierte Individualverkehr erst am Ausgangspunkt des jetzigen Radfahrstreifens in Höhe Am Fichtenberg zusammengeführt wird. Durch eine klare und frühzeitige Fahrstreifenordnung ließe sich dieser Flaschenhalseffekt reduzieren. Gleichzeitig hätten Busse und Radfahrende bereits ab dem Bereich Schlossparktheater eine leistungsfähige eigene Spur.

Ein Rückstau des Verkehrs auf die A103 ist nicht erkennbar, was entsprechende Untersuchungen der Senatsverkehrsverwaltung belegen. Die Behauptung, die Abordnung würde weniger Stau produzieren, ist nicht haltbar. In Richtung Südwesten könnte durch eine Verlängerung der Sonderspur ein Anschluss an die bestehende Busspur in der Berliner Straße hinter der Charlottenburger Straße hergestellt werden.

Statt bestehende Angebote für sicheren und attraktiven Bus- und Radverkehr zurückzunehmen, braucht Berlin mehr Fahrstreifen für die umweltfreundlichen Verkehrsmittel – nicht weniger! Mit einer Gehweg-Breite von 1,75 Metern wird die nach den geltenden Vorschriften vorgesehene Mindestbreite für gemeinsame Geh- und Radwege nicht erreicht. Er weist entlang der Strecke nahezu durchgehend Schäden und Engstellen auf und ist nicht befahrbar.

Gleichzeitig ist der betreffende Abschnitt kein ruhiger Nebenbereich: Die Besucher\*innen des Botanischen Gartens, darunter Schulklassen, Kindergärten und ältere Menschen nutzen den Gehweg. Der Radverkehr erreicht relevante Größenordnungen. Ein sicherer, gemeinsamer Verkehr von Fußgänger\*innen und Radfahrenden ist unter diesen Bedingungen nicht möglich. Eine Verlagerung des Radweges auf den Gehweg würde die Sicherheit von Radfahrenden, Fußgänger\*innen und Rollstuhlfahrenden erheblich gefährden. Konflikte und Unfälle sind vorhersehbar.

Statt Rückbau der Bus- und Radspur brauchen wir den weiteren Ausbau und Stärkung des Umweltverbundes - für die Verkehrswende in Berlin!

Berlin, den 12.05.2026

Helm Schulze    Ronneburg    Brychcy  
und die übrigen Mitglieder der Fraktion  
Die Linke